

Betreff: Facetten und Perspektiven der Alten Münze

(Berlin, 13.02.2024) Seit einem Jahrzehnt steht die Alte Münze für Kultur, Kreativität und Gemeinschaft. Mit einem eigens überlegten Modell zur Querfinanzierung soll unabhängiger Freiraum gesichert und Möglichkeiten geschaffen werden, um eine progressive und vielfältige Gestaltung des Areals zu ermöglichen. Wir möchten hiermit Einblick geben in die Inhalte, unsere Interpretation von *Frei* sowie damit einhergehende Schattenseiten aufzeigen und dabei Zahlen und Fakten auf den Tisch legen.

Um die Alte Münze gibt es seit Jahren eine Debatte, die sich stetig wandelt und um die sich mehr Fragen sammeln als Antworten sich finden. Aktuell wird die Diskussion auch medial wieder aufgenommen, was zu dekontextualisierten Darstellungen führt, die wir als aktuelle Akteur*innen am Areal nicht unkommentiert lassen wollen. Uns ist es wichtig, dass der Öffentlichkeit ein transparentes Bild vom Geschehen rund um die Alte Münze präsentiert wird, welches die Komplexität der Sachlage miteinbezieht und geteilte Inhalte sowie Zitate in einen angemessenen Fokus rücken.

Raum für Inhalt

Seit dem Beginn der Pioniernutzung 2013 gibt es ein dreigeteiltes Leitmotiv: Freiraum, Kultur und Veranstaltungen. Schwindet der eine, leidet die zweite und so verblasen die dritten. Wir möchten mit unserem Handeln der Berliner Kunst- und Kulturszene sowie allen dem Bereich nahestehenden Akteur*innen die Möglichkeit bieten, noch bestehenden Freiraum zu nutzen. Um die Programmatik und Bespielung der Alten Münze im Sinne der Allgemeinheit zu gestalten, wurde deswegen ein Nutzungscode entwickelt, der einen inhaltlichen Aufschlag macht und die Flächenvergabe an die nutzenden Instanzen prozentuell verteilt (eine konzeptionelle Auflistung und Beschreibung findet sich öffentlich einsehbar unter alte-muenze.org) Ein wesentlicher Bestandteil ist hier den unabhängigen Künstler*innen und Kulturschaffenden – allseits zusammengefasst unter der Bezeichnung Freie Szene – zugeschrieben. Dies betrifft nicht nur die kurzfristige **Präsentation** von Inhalten wie Ausstellungen, Konzerte oder Lesungen, sondern auch die langfristige **Produktion**: seit 10 Jahren ermöglichen wir durch die Vermietungen der Produktionsflächen unter dem Schirm der **contemporary opportunities** diversen Akteur*innen spartenübergreifender Kunstformen die Nutzung von Ateliers inmitten von Berlin. Vor vier Jahren kam dann die Initiative **raum on demand** hinzu: das ehemalige Pfortner*innenhaus im Innenhof der Alten Münze setzt da an, wo Mangel an kreativem Raum und künstlerischer Schaffenswunsch zusammentreffen. Berliner Künstler*innen aus verschiedenen Bereichen haben die Möglichkeit, bis zu 4 Wochen kostenfrei ihre Projekte zu präsentieren. Dadurch bietet er vor allem finanzschwächeren Künstler*innen die Möglichkeit, sich kreativ zu entfalten und dies auch sichtbar zu machen. Franziska Harnisch, Kuratorin des **raum on demand**: „Ich glaube, der raum on demand deutet im Kleinen das an, wofür die Alte Münze im Großen kämpft: Die Erhaltung und Transparenz von Räumen, die so in Berlin immer rarer werden. Szusagen ein Atelier ‚vor der Tür‘ und mitten in Berlin.“

Zudem besteht die Möglichkeit, dass die Freie Szene, Akteur*innen der Clubkultur und auch Mitstreiter*innen aus der Kreativwirtschaft die diversen Präsentationsflächen am Areal für kürzerer Zeiträume für Projekte und Veranstaltungen nutzen. Hierfür gibt es ein dreistufiges Rabattsystem, welches zugunsten der freien Akteur*innen die Flächennutzung zu günstigen Konditionen und eine Preisreduktion von bis zu 100% auf den Nettomietzins inkl. technischer Vollausrüstung auf den Veranstaltungsflächen zulässt (Erläuterung siehe Anhang Grafik 2). Diese Vermietungen im Sinne der Querfinanzierung dienen der Ermöglichung von kostendeckender Bespielung und fairen Preisen für Kunst- und Kulturakteur*innen, ohne auf einen laufenden Fördertitel angewiesen zu sein.

Frei sein von, um für etwas frei zu sein

Mit der Sondierung der neuen Berliner Landesregierung im Sommer 2023 haben sich in der Hauptstadt einige neue und zugleich unerwartete Perspektiven für freie Kulturschaffende aufgetan. Die damit einhergehende Neuausrichtung der Förderpolitik geht mit Herausforderungen und Problemen einher, die wir als Akteur*innen erkennen und wo wir einen alternativen Weg aufzeigen wollen. Wir möchten mit unserem Betreiber*innenmodell als Teil des kollektiven Appells wahrgenommen werden, der für jene Ressource kämpft, die für alle Künste von zentraler Bedeutung ist: Raum. Dabei wird uns oft mit der Angst entgegengetreten, dass eine freie Gestaltung und Entfaltung nicht mehr möglich sei, weil vermeintlich eine Lenkung seitens einer privatwirtschaftlich organisierten Instanz zur Verengung dieser Freiheit führt. Uns ist es ein Anliegen, der Problematik von zu wenig finanziellen Mitteln und immer knapper werdenden räumlichen Ressourcen entgegenzuwirken – dafür haben wir uns ein Modell zur Querfinanzierung überlegt, welches unabhängig von der öffentlichen Hand ist, womit wir Freiraum gewähren und eine

interne Subventionierung ermöglichen können. Die benötigten Gelder kommen demnach nicht aus einem öffentlichen Haushalt, sondern werden durch einen Betrieb erwirtschaftet – die inhaltlichen Möglichkeiten und Gegebenheiten werden dadurch nicht angegriffen, lediglich der Ursprung der Finanzierung unterscheidet sich.

Wir möchten mit unserem Betreiber*innenmodell zeigen, dass das Wort „frei“ in Freiraum sowie der freien Kulturproduktion und damit einhergehend der Freien Szene nicht an Gültigkeit oder Wertigkeit verliert, nur weil die standortbezogene Mittelvergabe durch eine – noch nicht übliche, aber unserer Meinung nach zukunftsfähige – Handreichung an die Privatwirtschaft erfolgt.

Eine Politik der Exzellenzförderung, die auf Projekt- statt strukturelle Förderung und Prozessentwicklung setzt, wird keine nachhaltigen Arbeitshorizonte bieten. Chronisch unterfinanzierte oder von Verdrängung bedrohte Vereine und andere Zusammenschlüsse verlieren mit dem Wegbrechen öffentlicher Finanzierung eine Säule der Basis ihres Handelns. Die Freien Künste sehen sich mit einer selektiven Straffung konfrontiert, innerhalb derer sich keine strukturelle Permanenz entwickeln kann. Fruchtbare unserer Ansicht nach also Taktiken der gegenseitigen Anerkennung, die über Neiddebatten hinwegsehen und über neue Formen der Erschließung und Fortführung nachdenken und genau das ist jener Ansatz, den wir versuchen zu vermitteln.

Leitlinien und Anhaltspunkte

Um all diese Lagen der mehrschichtigen Gemengelage in der Causa Alte Münze auch einzuhalten, gibt es zusammen und kollaborativ erarbeitete Leitlinien. Im 2019 eröffneten Beteiligungsverfahren wurde eine Charta entwickelt, die die wesentlichen Eckpunkte der Nutzung und Zukunft der Alten Münze zusammenfasst. Diese ausformulierten Gebote hatten wir beim Planen und Umsetzen der Formate und Initiativen stets vor Augen. So hat uns das aktive Mitwirken am Beteiligungsverfahren nachhaltig inspiriert und neue Denkanstöße ermöglicht, um die Ergebnisse aus dem Prozess für den Standort innerhalb unserer Pioniernutzung und der aktuellen Betreiber*innenschaft einfließen zu lassen und weiterzudenken. Die öffentlich ausgetragene Diskussion der AG der Alten Münze, die sich aus Akteur*innen der Koalition der Freien Szene zusammensetzt, findet unserem Ermessen außerhalb der in der Charta und des Beteiligungsverfahrens beschlossenen Leitlinien statt: die darin explizit ausformulierte Voraussetzung der Kostendeckung unter Einbeziehung der im Abgeordnetenhausbeschluss ebenfalls genannten Zwischennutzer*innen, der Kreativwirtschaft und der freien Musikszene wird außen vorgelassen. Daher können wir die Kritik der diversen Nutzungsprofile hier am Areal nicht nachvollziehen und möchten diese mit Berufung auf die Charta auch zurückweisen. Aktuell verbreitet sich das Narrativ in der Presse sowie den Sozialen Medien, dass die Bereitstellung der Flächen lediglich der Freien Szene zustehen, was weder den Ergebnissen der Charta des Beteiligungsverfahrens noch den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses entspricht.

Schattenseiten eines historischen Gebäudekomplexes

Wir haben uns 2013 der Herausforderung angenommen, einen Standort mit fehlender Wasser- und Stromversorgung, ohne notwendige Genehmigungen und jeglicher Infrastruktur aufzubauen - ermöglicht durch Clubkultur, kulturelle Veranstaltungen und Eigeninitiative. Oft wird außer Acht gelassen, dass die Nutzung und Betreibung des historischen Gebäudekomplexes zahlreiche Herausforderungen auf Ebene der Instandsetzung, Sanierung und Nutzbarmachung mit sich bringen. Erwirtschaftete Mittel fließen in den Kreislauf Alte Münze zurück, wodurch beispielsweise die Ertüchtigung der Fahrstühle, die Nutzbarmachung der ehemaligen Produktionshallen als Ort zur Präsentation, die interne Subventionierung der Atelierflächen oder die Förderung von künstlerischen, kulturellen und kreativen Inhalten der diversen Akteur*innen ermöglicht wird. Wir stehen in der Verantwortung, uns diesen Themen anzunehmen und sind uns dieser auch bewusst, weshalb wir uns laufend bemühen, dringend notwendige Arbeiten zu erledigen, um den facettenreichen Nutzer*innen die Möglichkeit zur Produktion und Präsentation zu ermöglichen. So kümmern wir uns stetig um Themen wie die interne Netzwerktechnik, Gemeinschaftsküchen, Schallschutzfenster, Isolierung/Aufdachdämmung, Flucht- und Rettungswege, Lüftungsanlage, fortlaufende Wartung und Abnahmeprüfungen, Klimatisierung, Heizung und alles infrastrukturelle, was oftmals als selbstverständlich abgestempelt wird.

Zahlen und Fakten

Seitdem wir am Areal agieren, wurden uns im Rahmen der zukünftigen Entwicklung und des partizipativen Prozesses lediglich befristete Verträge mit einem Kündigungsvorlauf von 6 Monaten geboten. Die

Zwischennutzung ermöglichende Pacht beinhaltet auch umfassende Maßnahmen und Pflichten der Mieter*innen sowie allen Akteur*innen auf dem Areal gegenüber, wie die Einholung von befristeten Genehmigungen für die Veranstaltungsflächen, für dringende Sanierungsmaßnahmen der Gebäudestruktur, infrastrukturelle Instandsetzungsmaßnahmen oder die Ertüchtigung der Flächen zur Nutzung für Kunst und Kultur. Die aus dem Pachtvertrag resultierenden Pflichten beziehen sich nicht nur auf die exklusive Mietfläche, die Zuständigkeit umfasst auch Gemeinschaftsflächen, Erschließungsflächen, Flächen der TGA, die Hoffläche und Grünflächen. Finanziell bedeutet dies auf den Quadratmeter gerechnet einen weitaus höheren Betrag als den aktuell im Raum stehenden Pachtzins.

Wir sind im Rahmen des Beteiligungsverfahrens ausführlich und transparent mit unseren Herausforderungen am Standort umgegangen und haben diese mit allen Beteiligten diskutiert, dass sich hier jedoch die Ansichten unterscheiden, liegt in der Natur der Debatte und Diskussion. Die in den Medien aufgenommenen Investitionen in Höhe von 500€/qm beziehen sich lediglich auf die Flächen der Büros, Ateliers und Gemeinflächen, für die Nutzung des Areals benötigt es jedoch weitaus mehr. Die Komplexität der Erschließung beinhaltet zudem für die Veranstaltungsflächen die technische Ausstattung, die von Licht, über die notwendige Raumakustik samt Bühnenbau für die Präsentationsflächen bis hin zu den erforderlichen Genehmigungen reicht. Bezieht man die tatsächlichen Aufwendungen mit ein, liegen die Investitionen bei den ca. 1.500qm Veranstaltungsflächen aktuell bei 3.500€/qm. Dies alles passiert nicht für die Eigennutzung, sondern für die Allgemeinheit, die die Alte Münze bespielen, bewohnen, betreiben und beleben – hinzu zählen auch die Akteur*innen der Freien Szene.

Unserer Erfahrung nach ist es nötig und auch möglich, die Freie Szene und Atelier-Nutzung durch eine Basisförderung auf den Flächen prozentual auszubauen. Aktuell ist kalkuliert, dass 20% der NRF (1.800 qm) für subventionierte Atelierflächen zu 6,50€ zzgl. Nebenkosten über das Atelierprogramm ausgeschrieben werden. Hier ist vor allem die Aufgabe der Kulturraum Berlin GmbH und der BIM - Berliner Immobilienmanagement GmbH entscheidend, die die Flächen im Haus zu geringen Konditionen sichern und diese in einem zukünftigen Vertragsmodell übernehmen oder zu einem Anteil festschreiben müssen. In den Medien wird aktuell mit Zahlen hantiert, die ohne entsprechende Hintergrundinformation ein verzerrtes Bild darstellen, welches wir versuchen mit der Offenlegung geradezurücken – wie beispielsweise auch die aktuelle Zahlenschlacht, die zwar die gesicherten 35 Millionen in den Ring bringt, jedoch außen vorlässt, dass es sich hierbei nur um 30% der aktuell von der Kulturraum Berlin GmbH kommunizierten 113 Millionen handelt.

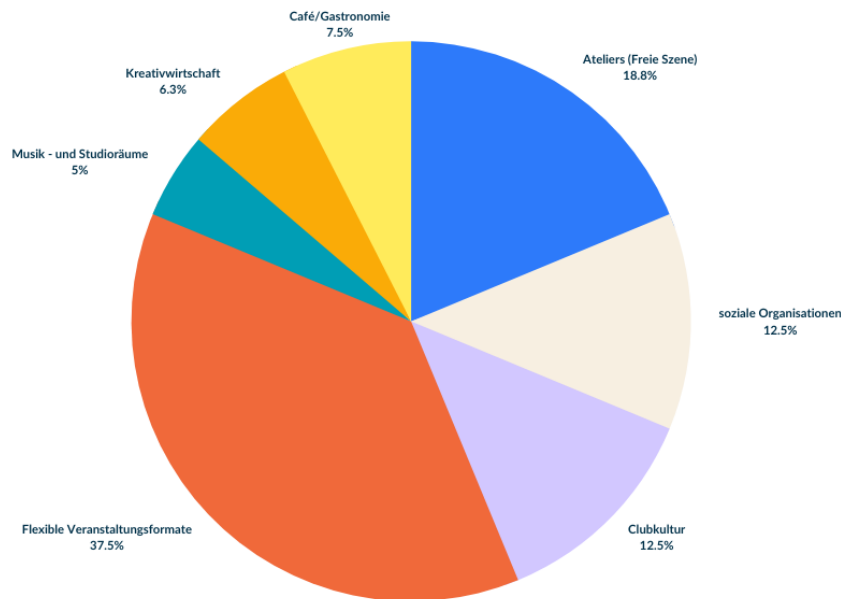
Was bedeutet das für die Zukunft?

Konkludierend wollen wir damit sagen, dass wir uns eine kooperative Entwicklung mit der Koalition der Freien Szene am Standort wünschen, bei der die Visionen der einzelnen Akteur*innen in Einklang gebracht werden können, aber auch Anerkennung dafür aufgebracht wird, was bereits in den letzten 10 Jahren ermöglicht und umgesetzt wurde. Wir plädieren für eine nachhaltige Nutzung der Gebäudesubstanz, in der die ursprünglichen Grundrisse sinnvoll nachgenutzt werden und kein kostenintensiver Fremdkörper auf dem Areal neu gedacht wird. Allein diese zeitgemäße Herangehensweise und Konzentration auf baulich relevante Sanierungsarbeiten und fachgerechten Innenausbau würde die kalkulierten Baukosten in das Budget bringen.

*Für Interviews stehen Ihnen Felix Richter (Geschäftsführer Spreewerkstätten GmbH), Alexander Krüger (Künstlerische Leitung Alte Münze) und Nicole Kaßberger (Leitung Kultur & Veranstaltungen) als Gesprächspartner*innen zur Verfügung. Für Anfragen oder etwaige weitere Nachfragen melden Sie sich unter presse@alte-muenze-berlin.de*

Anhang:

Prozentuelle Verteilung der Flächennutzung



Erläuterung des Rabattsystems

Programmatik und Bespielung

Nutzungscode
inkl. exemplarischer Veranstaltungen



Rabattstufe III: öffentliche Formate // Freie Szene
80–100 % auf die Nettogesamtmiets

Beispiele aus Programm 2024:

Stop Over. Improvising a centrum - Deutsche Jazzunion // Residenzprogramm

Xenos - Xoma Collective (Vorspiel Berlin) // Ausstellung

The Ágape - Edge Neuroscience e.V. // Ausstellung

MANIFEST:IO - Harshini J. Karunaratne und Team // Performance, Ausstellung

Death-Drive-In - Lauri Lohi und Riley Davidson // Performance

Monster - Kleine Humboldt Galerie // Ausstellung

Afrokubanisches Tanzfestival // Tanz, Festival

Rabattstufe II: überschneidende Formate
20–60 % auf die Nettogesamtmiets

Beispiele aus Programm 2024:

African Book Festival - Buchhandlung InterKontinental // Messe, Festival

Playgrounds. The Art Departement // Messe, Festival

Berlin meets Milan - Tempio del futuro *perduto // Festival

Rabattstufe I: geladene Formate // Kreativwirtschaft
0–20 % auf die Nettogesamtmiets

Beispiele aus Programm 2024:

Mental Rave Conference - Mental Rave Network // Konferenz